

## Oldtimerfans glänzen in Linden

Vom VW Jetta bis zum Alfa Romeo 66: Zum neunten Mal haben sich Oldtimerfans aus Hannover und dem Umland gestern an der Hanomagstraße getroffen, um die liebevoll gepflegten Karosserien ihrer Fahrzeuge zu präsentieren. „Hier steht der einfache Alltagsoldie neben einer echten Rarität, die man nicht unter 100.000 Euro erwerben kann“, sagte Organisator **Uwe Töllner** von der Dekra. Rund 300 Fahrzeuge wurden gezählt.

Auch **Sven Janßen** parkte seinen Pontiac Star-Chief auf dem Hof der Dekra. Erst seit vier Wochen ist er im Besitz des Wagens, der 1955 gebaut wurde. Als Sohn eines Fahrlehrers entwickelte der Oldtimerfan bereits früh seine Liebe zum Kraftfahrzeug – und zum Detail. „Mich würde nicht wundern, wenn einige der Teilnehmer nicht schon um sieben in der Früh begonnen haben, den Lack ihres Autos zu polieren“, meinte Töllner lachend.

„In so einem Wagen ist alles mechanisch – anders als heute“, betonte **Klaus Windheim**, der neben seinem alten Käfer Cabrio des Typs 1303 noch weitere Oldtimer besitzt. „Wer gern schraubt, kann in den Autos eigentlich alles selbst machen – gerade das macht den Reiz aus.“ *nh*



Stolzer Besitzer: Sven Janßen vor seinem Pontiac Star-Chief.

FOTO: NINA HOFFMANN

Von Michael Zgoll, Markus Holz und Patricia Chadde

Die ersten Fans von **Carlotta Truman** waren schon früh da. Um 17 Uhr bereits bezogen **Polina, Antonia, Julia, Vanessa, Tanina, Antonia** und **Felix** ihre Plätze vor der Leinwand auf dem Rathausplatz in Garbsen. Große Hoffnung auf einen Sieg machen sie sich schon da nicht – aber das trübt ihre Stimmung nicht: „Dass Carlotta so schlechte Quoten hat, ist doch egal. Das kennen wir ja schon aus den anderen Jahren. Wir sind Supporter und freuen uns auf den Abend“, sagt Tanina.

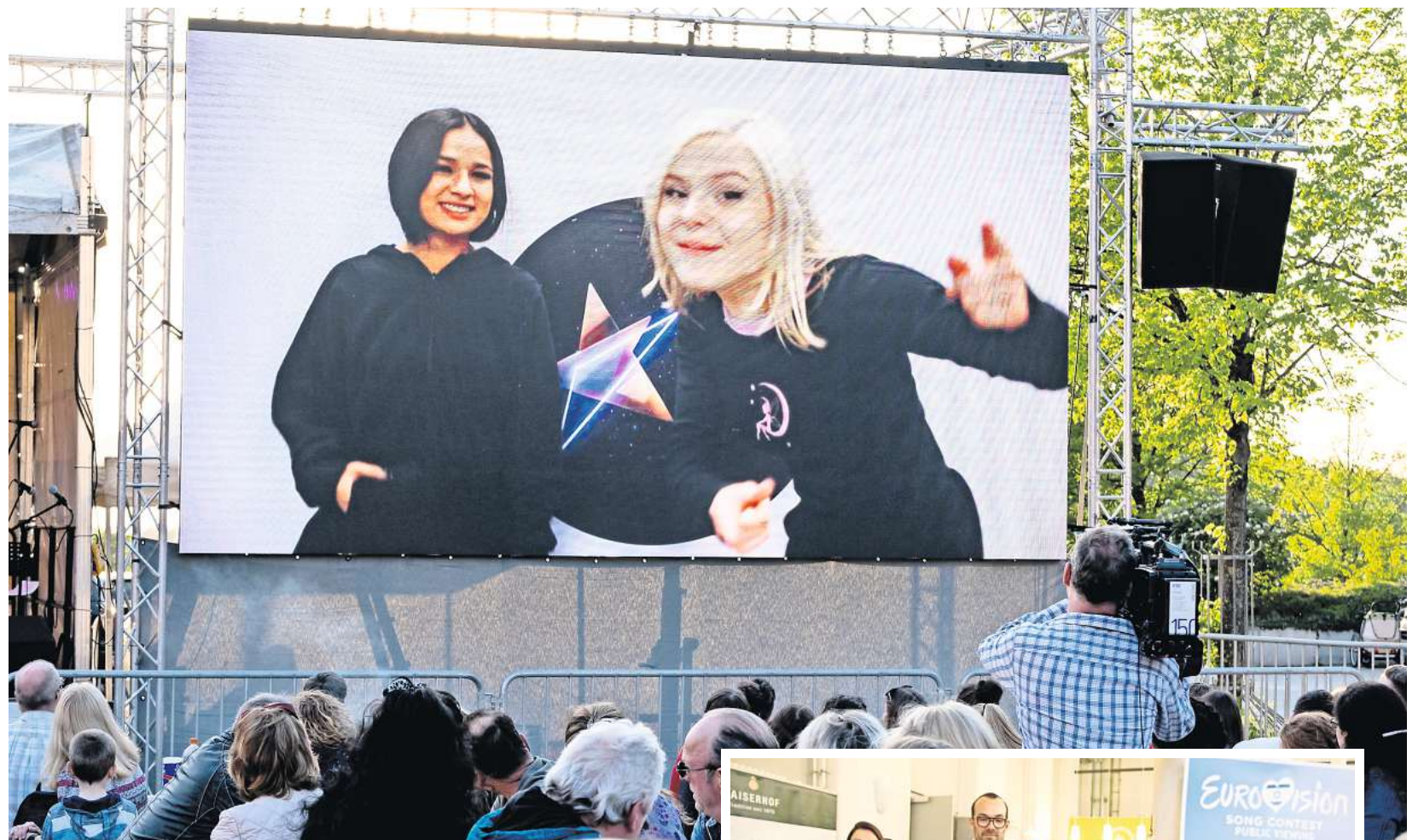
Rund 700 Fans, Freunde und Zuschauer waren am Sonnabend zum Public Viewing in Carlotta's Heimatstadt Garbsen gekommen. Viele hier sind stolz, dass ihre Carlotta es so weit geschafft hat, und machen ihr aus der Ferne Mut. „Sie schafft das. Sie hält den Druck aus, weil sie es kann, und weil sie es will“, sagt **René Oliver**, RTL-Fernsehbacker aus Meyenfeld, der Carlotta seit Kindertagen kennt. „Ich freue mich aus tiefstem Herzen, dass sie Deutschland vertreten darf. Ich würde ihr jetzt gerne sagen: Genieße es, egal wie es ausgeht. Das ist so groß. Das hat man nur einmal im Leben.“

Carlotta's Mutter **Kimberley Truman** erzählt im Interview mit Moderator **Christoph Dannowski**, warum sie nicht mit in Tel Aviv ist: „Wenn ich dort wäre, hätte ich mehr Herzkasper als sie. Sie hat ihren Bruder dort. Die beiden und Laurita sind ein tolles Team – die schaffen das.“

An vielen Orten in der Region Hannover wird am Sonnabend der

# Ein Fest für die Freundschaft

Zwischen Familie und Völkerverständigung: Beim ESC wird mehr als nur die Musik gefeiert



Gruß aus Tel Aviv: Auf dem Garbsener Rathausplatz winkt Carlotta Truman per Videobotschaft den Fans in der Heimat zu (großes Bild). Gruß nach Tel Aviv: Im hannoverschen Alten Magazin wird beim interkulturellen Abend Leckerer aus Israel serviert (rechts). FOTOS: PETER STEFFEN/DPA, SAMANTHA FRANSON (3)

ESC gefeiert – auch in der Volkshochschule, wo 100 Leute mit Stimmgabeln eine eigene Abstimmung machten. Nicht bei jeder Feier stand indes die Musik im Mittelpunkt: Eigentlich, so gesteht **Kay Schweigmann-Greve**, zähle die beim

Eurovision Song Contest (ESC) gespielte Musik ja nicht zu seinen Favoriten. Aber viel wichtiger sei an solch einem Abend der völkerverbindende Gedanke, meint der Vorsitzende der hannoverschen Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Wichtiger ist für ihn das Gefühl, dass diesen Sonnabend die „extrem lebenslustige und kreative Stadt Tel Aviv“ in den Schlagzeilen steht, nicht die politischen Debatten um den Konflikt mit den Palästinensern. Und darum hat er gemeinsam mit einigen Partnern zu einem interkulturellen ESC-Abend eingeladen, in das Alte Magazin in der Südstädter Kestnerstraße.

Die rund 300 Gäste wohnen einer der politischsten Veranstaltungen



anlässlich dieses Festivals bei, bei der Reden gehalten und Interviews geführt werden – wo aber ab 21 Uhr die Musik, israelisches Bier und Feigen-Bohnenalat oder Kichererbsen-Musik dann klar im Mittelpunkt stehen.

Mit einem Schmunzeln erinnert sich **Marc Simon** daran, wie sich Israel und Deutschland bei einem früheren Wettbewerb jeweils zwölf Punkte zugeschoben haben. Simon ist einer der beiden Vorsitzenden

der Ulkümen-Sarfati-Gesellschaft für türkisch-jüdische Zusammenarbeit, die zu den Mitveranstaltern dieses Abends zählen. Ebenso wie sein Kompagnon **Kemal Önel** bezeichnet er sich als „passionierten ESC-Fan“.

Eines wird schnell klar im Alten Magazin: So gefühlvoll, wie die Besucher bei gruseligem Liedchen die Augen verdrehen oder wenig später ihren Favoriten zujubeln, haben sie die Widrigkeiten der Weltpolitik an diesem Abend zuverlässig ausgeblendet.

Auf dem Garbsener Rathausplatz schlägt spät die Partystimmung in Enttäuschung um, als das Ergebnis feststeht: Platz 24, dabei kein einziger Publikumsplatz. „Ich kann das nicht nachvollziehen“, meint Garbsens Bürgermeister **Christian Grahl**. „Egal, sie haben einen richtig tollen Job gemacht.“ Schließlich habe eine Garbsenerin vor 170 Millionen Zuschauern gesungen – das bleibe.

**HAZ** Mehr zum Thema unter [haz.de/garbsen](http://haz.de/garbsen) und [haz.de/interkultur](http://haz.de/interkultur)

Anzeige

#europamith

MACH MIT! GEH WÄHLEN!

## Hannover macht sich stark für Europa!

Gestalte das Europa von morgen mit deiner Stimme:  
Am 26. Mai ist Europawahl!

[www.europamith.de](http://www.europamith.de)

Eine Initiative von:

Hannoversche Allgemeine Neue Presse



HANNOVER CONCERTS

CITIPOST  
Einfach. Gut gemacht.

Hannovers Stadtillustrierte  
Schädelspalter

## „Wir sind City of Eurovision“

Herr Wolther, Deutschland ist im Eurovision Song Contest auf dem drittletzten Platz gelandet. Ist das verdient?

Immerhin ist es nicht der letzte. Es lag nicht an der Performance der beiden Sisters. Sie haben ihr Bestes gegeben. Der Song ist eher von der unauffälligen Sorte, das ist beim ESC immer problematisch. Der Beitrag muss sehr auffällig oder emotional sein, denn die Aufmerksamkeitsspanne des Publikums ist begrenzt.

Zum dritten Mal war jetzt mit Carlotta Truman eine Teilnehmerin aus der Region Hannover beim ESC dabei ...

Zum vierten Mal! Es wird immer Wyn Hoop aus Vahrenwald vergessen, der 1960 den vierten Platz für Deutschland gemacht hat. Das war, gerade mal 15 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, eine richtige Leistung. Deutsche Teilnehmer mussten noch bis in die Achtzigerjahre mit Nazi-Vorwürfen kämpfen. Hoop hat übrigens in den Sechzigerjahren noch eine ordentliche Schlagerkarriere gemacht.



Kulturwissenschaftler Irving Wolther beschäftigt sich seit Jahren mit dem ESC

Also sogar vier ESC-Sänger aus dem Raum Hannover, davon drei junge Frauen in relativ kurzem Abstand. Purer Zufall oder steckt mehr dahinter?

Hannover hat tatsächlich bessere musikalische Strukturen, als viele denken. Im Pop-Institut der Musikhochschule werden viele Leute ausgebildet, die im Musikbusiness Fuß fassen. Dieses Jahr habe ich in Tel Aviv einen ehemaligen Mitsudenten getroffen, der dort Vocal Coach für Aserbaidschan war. TVN hat den ESC 2006 in Athen produziert, Sennheiser ist seit fast 20 Jahren Haus- und Hoflieferant für die Tontechnik. Wir sind City of Eurovision.

Klingt beeindruckend.

Außerdem sind wir die einzige Stadt außer London, die eine U-Bahn-Station nach einem Siegertitel benannt hat.

Da bin ich gespannt. London hat Waterloo-Station – und Hannover? Waterloo.

Oh. Okay, also denken wir auch in Hannover in der U-Bahn künftig an Abba statt an Napoleon. Wo haben Sie den Contest mitverfolgt? Auf einer ESC-Tagung in Berlin mit großem Public Viewing. Wir waren optimistisch, dass es für Platz 20 reicht. Aber null Punkte vom Publikum ist eine Ansage.

Was bewirkt es in der Heimatstadt, wenn eine Sängerin es bis zum ESC schafft?

Es mobilisiert die Leute, sie können stolz sein. Es hat mich sehr positiv überrascht, dass Garbsen ein eigenes Public Viewing auf die Beine gestellt hat. Ich hoffe, dass Stadt und Einwohner auch künftig hinter Carlotta und ihrer Musik stehen.

Interview: Bärbel Hilbig